

Angew. Gebühr  
f. d. 1. Spalt Zeile aus  
gedr. Schrift ober  
deren Raum bei 1mal.  
Einschlag 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Statistikbelegen:  
Das Vauderhässchen  
und  
Schwäb. Landw. u.  
Gärtner.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

1904

78. Jahrgang.

Ersteinst  
Montag, Mittwoh,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.

Preis vierteljährlich  
hier 1. M., mit Träger-  
lohn 1.10. M., im Bezirke-  
und 10 km. Befreiung  
1.20. M., im übrigen  
Württemberg 1.30. M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

Nr 130

Nagold, Donnerstag den 7. Juli

Seine königliche Majestät haben am 11. Juni d. J. aller-  
gütigst geruht, die evangelische Pfarrei Nagold, Dekanats Nagold,  
dem Pfarrern **Ed. Scher** in Breitenholz, Dekanats Dersberg, zu  
übertragen.

### Politische Uebersicht.

**Der preussische Landtag ist vom Montag bis**  
zum 18. Oktober vertagt worden. Das Abgeordnetenhaus  
nahm in seiner gestrigen Sitzung eine Allerhöchste Verord-  
nung wegen Vertagung beider Häuser des Landtags ent-  
gegen. Dieselbe wurde vom Minister des Innern, Freiherrn  
von Hammerstein, verlesen. Von Herreshaus wurde in  
der gestrigen Sitzung noch der Gesetzentwurf zur Ab-  
änderung des Gesetzes betreffend Ausführung des Schlacht-  
vieh- und Fleischbeschaugesetzes nach lebhaftem Protest meh-  
rerer Oberbürgermeister gegen die Stimmen der Linken  
unter Ablehnung dreier Anträge der Oberbürgermeister  
Beder-Ablin, Strudmann-Hildesheim und Dr. Dehler-Hol-  
berstadt angenommen. Nach Vertagung der königlichen Ver-  
tagungsverordnung durch den Minister des Innern, Frei-  
herrn von Hammerstein, vertagte sich das Haus bis zum  
18. Oktober.

**In der französischen Kammer interpellierte**  
der Deputierte Abbe Gayraud den Unterrichtsminister über  
den Ausschlag der Gelehrten von den Prüfungen für die  
akademischen Lehramter. Eine Interpellation wegen einer  
ungehörigen Maßregel des Staatsanwalts in Sachen der  
Kartäuserangelegenheit wurde vertagt. — Die Kommission  
hat ihre Anträge auf Erhöhung der Zölle auf Uhren an-  
gesehen des Widerstands des Einfuhrhandels insoweit ge-  
ändert, daß sie den Zoll auf wieder auf 200 Franc im all-  
gemeinen und 125 im Minimalkurs herabgesetzt hat. Da-  
gegen besteht die Kommission auf der Beibehaltung der Ue-  
berzölle mit den ganzen Waren.

**Die französische Deputiertenkammer hat am**  
Montag die Uebereinstimmung zwischen dem Militär-  
gesetz angenommen und beschlossen, daß das Gesetz an dem  
auf seine Veröffentlichung folgenden ersten Januar in  
kraft treten soll. — Der Senat hat die beiden ersten Ar-  
tikel des Gesetzes, betreffend Abschaffung des Unterrichts-  
und Kongreganisten angenommen. — Ministerpräsident  
Combes hat die Delegierten der Mehrheitspartei empfangen  
und ihnen erklärt, er habe sich entschlossen, nach den Kam-  
merferien im Oktober zurückzutreten und einem Ministerium  
Platz zu machen, das sein Programm kräftig weiterverfolge.  
Die Kammer wird am 12. Juli in die Ferien gehen.

**Die diplomatischen Beziehungen Frankreichs**  
zum Vatikan werden nicht wieder aufgenommen werden;  
die Budgetkommission der Deputiertenkammer beschloß näm-  
lich mit 13 gegen 10 Stimmen die Streichung des Gehalts  
des Botschafters am Vatikan. — Die Säulung von  
Algerien führt immer wieder zu Demonstrationen der Orde-  
ne und ihrer Anhänger. In Nantes in der Bretagne  
wurde am 1. d. M. vom Gouverneur der Kongregations-  
ster unter Beistand von 2 Kompanien Infanterie, 1/  
waaaronen Dragoner und 40 Gendarmen die Ausweisung  
Kapuziner vorgenommen. Sämtliche Klosterfrauen wurden  
verjagt und die Klöster einzeln gewaltsam entleert werden.  
Zur Ueberwachung des Klosters ist Infanterie zurückgelassen  
worden.

**Der frühere ungarische Ministerpräsident,**  
Baron Banffy, hat gestern zum erstenmal im ungarischen  
Abgeordnetenhaus als Abgeordneter und Führer einer neuen  
oppositionellen Fraktion das Wort ergriffen. Er sprach sich  
gegen Annahme der Budgetvorlage aus und kritisierte den  
früher abgeschlossenen Ausgleich mit Kroatien. Banffy er-  
klärte sich auch gegen das Gesetz betreffend Ermächtigung  
zur Eröffnung der Handelsvertragsverhandlungen mit Ita-  
lien und Deutschland, weil der Abschluß der Handelsver-  
träge Ungarn gegenüber Oesterreich in eine Zwangslage  
versetze.

**Die Frage der Heeresreorganisation will in**  
England nicht zur Ruhe kommen. Im Unterhaus hat am  
Dienstag der konservative Beckett die Vertagung des Hauses  
beantragt, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf die  
hemmungslose Unzulänglichkeit des Ablösungsbudgets für  
das Heer in Indien und Südafrika und auf die durch  
den Ausspruch einer Regierungserklärung über die definitiven  
Pläne bezüglich der Heeresreorganisation im Kriegsmini-  
sterium und im Heer herrschende Verwirrung zu lenken.  
Der Kriegsminister erklärte, die Zahl der Rekruten habe  
nicht abgenommen, aber eine ernste Lage misste daraus,  
daß zahlreiche Soldaten ihre Dienstzeit nicht verlängerten.  
Diese Schwierigkeit sei noch nicht akut, aber es sei nötig,  
das System zu ändern. Bezüglich der allgemeinen Frage  
der Heeresreorganisation betonte der Minister die vermittelte

Natur dieses Problems. Er sei überzeugt, daß die Frage  
sehr wichtig sei, und daß sie bald verhandelt werden müsse.  
Er hoffe, bald Vorschläge machen zu können, bitte aber das  
Haus, ihn nicht zu drängen. Der Premierminister erklärte,  
es gäbe im Kabinett keine Meinungsverschiedenheit über die  
fundamentalen Punkte der Heeresreorganisation, es gäbe  
auch keine Verschiedenheit der Ansichten über irgendwelche  
anderen fundamentalen Punkte der Politik. Er hoffe,  
daß der Kriegsminister in nicht ferner Zeit Erklärungen  
über die Heeresreorganisation werde abgeben können. Die  
weitere Diskussion wurde schließlich auf unbestimmte Zeit  
vertagt.

**Aus Mazedonien wird gemeldet, daß hunger-**  
leidende Einwohner von fünf bulgarischen Dörfern bei  
Darrida im Distrikt Monastir vor dem Amtsgebäude des  
Kaimakams (Bezirksvorsteher) demonstrierten, Hilfe verlang-  
ten und mit Plünderung des Geschäftsviertels drohten. Der  
Bezirksvorsteher ließ jedem der Hungernden fünf Franken  
geben. — In seinem Heimatdorf Kufja wurde der berück-  
tigte bulgarische, in Diensten der griechischen Expedition lie-  
gende Bandenchef Kote Wajwoda von türkischen Truppen  
gefangen und ins Gefängnis von Kostoria gebracht.

**Ueber die gegenwärtige Lage in Mazedonien**  
melden Konsularberichte aus Monastir übereinstimmend, daß  
infolge von Kirchenstreitigkeiten und Verhugungen die Stim-  
mung zwischen Bulgaren, Griechen und Rumowachen ver-  
ärgert sei, daß sie geeignet sei, die Reformation zu  
fördern. Ein energisches, aber unparteiliches Eingreifen der  
türkischen Behörden sei dringend geboten.

**Die Dardanellenfrage stand seit Ausbruch**  
des russisch-japanischen Krieges bereits mehrmals zur Er-  
örterung, da es hieß, Rußland habe beim Sultan die Ge-  
nehmigung nachgesucht, mit seiner Schwarzmeerflotte die  
Dardanellen passieren zu dürfen. Aus der Besorgnis, diese  
Frage könnte nochmals Bedeutung gewinnen, ist die Wel-  
dung zu erklären, daß vom Sultan dem rumänischen Schif-  
fahrtsvertrag, das alljährlich vom Schwarzen Meer durch  
den Bosporus eine Uebungsfahrt nach dem Mitteländischen  
Meer unternimmt, diesmal der Passagierdienst durch die  
Meerenge nicht erteilt worden ist.

**Ueber ein entschieden feindseliges Verhalten**  
der japanischen Bevölkerung gegenüber Deutschen, die be-  
suchsweise in Japan sich aufhalten, ist neuerdings von  
mehreren Seiten Klage erhoben worden. In einem Ber-  
liner Blatt berichtet ein Deutscher sogar von einem Ueber-  
fall, dem er in Schimonoseki durch zwei anscheinend den  
gebildeten Ständen angehörende Japaner ausgesetzt war.  
Wie wir hören, werden die Beschwerden, die in dieser Rich-  
tung an unser Auswärtiges Amt gelangt sind — es han-  
delt sich, wie gesagt um mehrere Vorkommnisse — der Prü-  
fung unterzogen, um geeigneten Falles den Verletzten Gemüth-  
ung zu verschaffen. Die Behauptung Japans in den Kriegs-  
wissenschaften durch deutsche Instruktionen, eine Unterweisung,  
der Japan einen großen Teil seiner Erfolge zu danken hat,  
die Gattefreundschaft, welche die Japaner an unseren Hoch-  
schulen seit langen Jahren genießen, die gerechte Würdigung  
der japanischen Siege durch unsere Hochschullehrer — das  
alles hat, wie man sieht, den Deutschen schlechten Lohn ein-  
getragen. Auch die japanische Presse ergeht sich fortgesetzt  
in lächerlichen Prahlereien, ja in Schmähungen gegen  
Deutschland wegen unserer Beziehungen zu Rußland. Da  
ist es kein Wunder, daß die Bevölkerung, zumal bei der  
Anlage des Änaten zur Ueberhebung, ausgerastet wird.

**Auf der Insel Sumatra kämpfen die Hollän-**  
der seit Jahren gegen die anständigen Bewohner der  
Landchaft Atschu. Wie blutig diese Kolonialkämpfe sind,  
beweist folgende Nachricht:

**Amsterd. 5. Juli.** Der „Nieuwe Rotterdamsche  
Courant“ veröffentlicht ein Telegramm aus Batavia, daß  
besagt, daß der Kommandeur der Expedition nach Norda-  
schu am 20. v. Mts. klar angegriffen und dem Feinde  
einen Verlust von 433 Toten (darunter 124 Frauen und  
88 Kinder), sowie 54 Verwundeten beibrachte. Außerdem  
wurden 17 Mann gefangen genommen. Auf niederländischer  
Seite wurden der Kommandeur der Truppen, 1 Leutnant,  
2 Unteroffiziere und 13 Mann verwundet. Am 23. Juni  
griffen die niederländischen Truppen nochmals den Feind  
an, wobei letzterer einen Verlust von 654 Toten (darunter  
186 Frauen und 130 Kinder), sowie 49 Verwundeten er-  
litt. Ferner wurden 28 Mann zu Gefangenen gemacht.  
Von den niederländischen Truppen wurden 1 Hauptmann,  
22 Soldaten und 6 Knaben verwundet.

Bei den geringen Verlusten der Holländer erhebt sich  
doch die ernste Frage, ob solche Menschenschlächtereien nicht  
vermieden werden könnten.

### Umdgebung des Baren wegen Finnlands.

**Petersburg, 5. Juli.** Der dem Ministerium des  
Innern attachierte Generalleutnant Fürst Obolenski ist  
zum Gouverneur von Finnland ernannt worden. Der  
Kaiser richtete an ihn ein Handschreiben, in dem er der  
Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Lokalverwaltung  
und die Gesetzgebung, deren sich Finnland seit der Ver-  
einigung mit Rußland erfreue, zum Wohle Finnlands er-  
halten werden können. Die Ermordung Bobrikoffs  
sei nur die Tat eines Unsinigen gewesen. Das finnische  
Volk sei an der ruchlosen Tat nicht beteiligt. Die Sorge  
für den engsten Anschluß Finnlands an das Reich  
müsse die Staatsgewalt unbefangenen sich angelegen sein  
lassen. Die allmähliche Erreichung dieses Zieles habe er, der  
Kaiser, seinerzeit Bobrikoff zur ersten Pflicht gemacht und  
von dem neuen Generalgouverneur erwarte er ebenfalls,  
daß er den ihm erteilten Weisungen aufs eifrigste nach-  
kommen werde. Vor allem habe er in dem finnischen Volke  
die Ueberzeugung zu befestigen, daß dessen historische Ge-  
schichte unauflöslich mit den Geschicken Rußlands verknüpft  
sei und daß ferner das Gedeihen Finnlands unter russi-  
schen Szepter, sowie die Zukunft der Finnland gewährten  
Einrichtungen abhängt von der festen Einwurzelung des  
friedlichen Verkehrs der Dinge im Lande.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

**Berlin, 5. Juli.** Generalleutnant v. Trotha meldet  
aus Okavandja: Händler Wallace verurtheilt, behauptet  
von den Hereros Mitte Januar nach Verurteilung seiner  
Habe gewaltsam als Gefangener mitgeschleppt worden zu  
sein. Bericht die Hereros am 8. Juni. Diese seien nach  
seiner durch alle Meldungen bestätigten Angaben mit allem  
Vieh am Groß-Bich, südlich der Waterberge, zwischen  
Waterberg und Omuramba-Fluß, am Omuramba-Fluß  
herum. Galten Omuramba-Fluß besetzt. Michael hat mit  
seiner Deute den Paß bei Omuramba. Arbeiten zur  
Verlängerung der Role von Swakopmund werden auf-  
genommen werden.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

**Petersburg, 5. Juli.** General Schachotoff meldet  
an den Generalstab von gestern:

Die Vorhut der sich im Osten von Siazang befindlichen  
Abteilung hat am 3. Juli eine Stellung am Janselin-  
paß besetzt. Am Abend desselben Tages wurde durch  
Rekognoszierung festgestellt, daß eine Abteilung der feind-  
lichen Vorhut in Stärke von etwa 1500 Mann vor der  
Front unserer Stellung die Dörfer Tschawan und Tschu-  
lamanda einnahm, die Hauptmacht des Segners dagegen  
weiter zurückblieb im Fenschullin- und Robullinpaß. Gleich-  
zeitig wurde bemerkt, daß eine japanische Abteilung in  
Stärke von etwa ein Bataillon unter Umgehung des linken  
Flügels der Stellung am Janselinpaß in der Richtung auf  
Sizabiankan vorrückte. Um dies zu verhindern, wurden  
in der bedrängten Richtung Abteilungen abgefannt in einer  
Gesamstärke von 5 Kompanien. Zur Festhaltung der feind-  
lichen Streitkräfte, die sich vor dem Janselinpaß befinden,  
befahl der Abteilungschef, mit 10 Kompanien unter dem  
Befehl des Oberst Leischitzki in der Nacht vom 4. Juli eine  
genauere Rekognoszierung nach Tschawan, Tschumbiapusan,  
Tschiapusan und dem Sdygentempel auf dem Siankollinpaß  
zu unternehmen. Um den Rückzug der Abteilung Leischitzki  
zu sichern, sollte die 3. Kompanie unter dem Befehl des  
Oberleutnants Garnizki nach Matumensa, 2 Bataillone  
von Tschawan, sowie nach Siankollin und dem Baholin-  
Paß marschieren. Am 4. Juli um 1 Uhr 15 Min. nachts  
marschirten beide Kolonnen in der angegebenen Richtung  
ab. Um 2 1/2 Uhr begann ein Gefecht. Die Abteilung  
des Oberleutnants Garnizki erreichte den Kreuzungspunkt  
der nach Siankollin und dem Baholinpaß führenden Straßen  
und verdrängte von hier die feindliche Feldwache,  
die eine Kompanie stark war. Gleichzeitig warf die Ab-  
teilung des Obersten Leischitzki, ohne zu feuern, die feind-  
lichen Vorposten zurück und näherte sich dem Fuß der  
Höhen, 6 Bataillone südlich von Tschawan. Ueber den Weiter-  
gang des Gefechts berichtet der Abteilungschef aus Sibian-  
pusa, daß er gegen 4 Uhr passierte, folgendes: Unsere Sol-  
daten griffen die Feldwache an, die von einem Flügel aus  
das Feuer eröffnete, aber in die Flucht geschlagen wurde.  
Unsere Kolonne rückte, ohne zu feuern, während sie von der  
Front und dem linken Flügel aus beschossen wurde, bis  
auf 150 Schritt an den Paß heran; hier wurde sie von  
einem heftigen Feuer empfangen. Die Vorhut ging zum





Bajonettkampf über und vertrieb nach einem Handgemachte die Japaner aus den Schanzen. Der Paß wurde besetzt. Da der Feind von der Front und dem Flügel aus mit bedeutenden Kräften vorzugehen begann, zog sich der Chef der Kolonne den ihm erteilten Befehlen gemäß zurück. Die 4. Kolonne des Oberleutnants Garnitz rückte um 2 Uhr nachts aus Tschamuan aus und begab sich nach Nakamensa und dem oben erwähnten Kreuzungspunkt. Garnitz hatte ebenfalls einen Bajonettkampf mit einer japanischen Feldwache, die teils niedergemacht, teils zurückgeworfen wurde. Die 3 Kompanien Garnitz besetzten den ihnen angegebenen Punkt. Als Oberst Leischitzki sich zurückziehen begann, wurde von den Hügeln und vom Paß, den die Japaner inne hatten, ein mörderisches Feuer eröffnet. Trotzdem zog sich die Kolonne in musterghültiger Ordnung zurück. Oberst Leischitzki leitete mit großer Klugheit und Kaltblütigkeit die Kolonne und ging mit dem Stabschef und dem Adjutanten als letzter zurück. Alle Mannschaften verhielten sich sehr ruhig und kamen den ihnen gegebenen Befehlen musterhaft nach. Oberst Leischitzki wurde leicht verwundet; ferner wurden auf unserer Seite 6 Offiziere verwundet, deren Namen festgesetzt sind, und mehrere Offiziere, deren Namen ich später melden werde. An Toten und Verwundeten verloren wir mehr als 200 Mann. Die Verwundeten verbanden unter heftigem Feuer die Verwundeten. Wie der Abteilungschef berichtet, leiteten viele Verwundete, nachdem sie verbunden worden waren, in die Front zurück.

**Petersburg, 6. Juli.** Der Russ. Tel.-Agentur wird aus Pianjang von heute gemeldet: Die Japaner begannen unsere Truppen auf beiden Flanken zu umgehen, wußten aber ihre Absicht aufzugeben, da General Kuropatkin durch mehrere geschickte Bewegungen eine vorteilhafte strategische und taktische Stellung eingenommen hatte, die es ihm ermöglichte, die verschiedenen feindlichen Armeen jede einzeln längs ihrer inneren Operationslinien anzugreifen. Um dieser Möglichkeit zu entgehen, haben sich die Japaner genötigt, ihren östlichen und westlichen Flügel zurückzunehmen.

**London, 5. Juli.** Nach Meldungen aus Tokio soll das Vladivostokgeschwader bei seiner letzten Ausfahrt wieder mehrere japanische Transportschiffe zum Sinken gebracht haben. Große Sorge hegt man um das Schiff „Commonwealth“, welches in Saedo bereits seit längerem überfällig ist. Man befürchtet, daß dasselbe den Russen in die Hände gefallen ist.

**Tosio, 5. Juli.** Aus allen über den letzten Kampf vor Port Arthur nunmehr hier bekannten Einzelheiten ergibt sich, daß auch dieser Angriff des Admirals Togo ein voller Erfolg war. Die russische Flotte ist zweifellos in äbelster Verfassung in den Hafen zurückgekommen und dürfte mit einer sehr großen Anzahl seiner Schiffe eine Woche kampfunfähig sein.

**Berlin, 5. Juli.** Aus London wird der Post. Stg. gemeldet: Nach einem Shanghaier Telegramm der Morning Post sind die russischen Streikkräfte in der Mandchurie folgendermaßen verteilt: 75,000 Mann stehen in Chardin, 25,000 Mann in Ruden, 28,000 Mann in Pianjang, 35,000 Mann in Haischeng u. 40,000 Mann in Tschitschiao. — Der Kommando Bremja wird aus Pianjang gemeldet, daß die Taktik des Generals Kuropatkin die Japaner unsicher macht. Ihre einzelnen Abteilungen gehen bald vor, bald zurück. Die Lage hinter ihrer Front ist ziemlich traurig. Sie haben wenig Proviant und viele Transportperde fallen. Im Süden haben die Japaner ihre Operationen vollständig eingestellt. Vom Norden treffen täglich neue russische Truppen ein. Der Regen hat jetzt nachgelassen; es sind 30 Grad Hitze. — Der russischen Truppen wird vom Reuterschen Spezialkorrespondenten in Pianjang ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Sie sind trotz der unzureichenden Strapazen, die sie zu erdulden haben, in vorzüglicher Verfassung. Infolge unablässiger Regengüsse sind Schmutz und Wasser überall in höchstem Maße. Es gibt kein trockenes Fleckchen, wo bivalliert werden könnte. Oft müssen die Soldaten 12 Stunden laumpieren, bevor sie ihre Suppe kochen können, da alles Holz durchnäßt ist. Trotzdem verlieren sie Mut und Geduld nicht.

**Paris, 6. Juli.** Der Matin berichtet aus Petersburg: In diplomatischen Kreisen sei man sehr aufgebracht über die japanischen Propagandakampagnen, in welchen Deutschland u. Frankreich des beabsichtigten Neutralitätsbruchs beschuldigt werden. Die französische Regierung soll nach den Höfen in den Kolonien den Befehl gegeben haben, erforderlichenfalls die russischen Kriegsschiffe aufzunehmen. Weiter wird berichtet, daß zwischen Japan und China ein Geheimvertrag abgeschlossen sei, welcher ernste Ereignisse nach sich ziehen dürfte.

**Paris, 5. Juli.** Aus Petersburg wird gemeldet: Die Abfahrt des holländischen Geschwaders kann nicht vor 5 oder 6 Wochen erfolgen. Mit der Flotte werden mehrere Fahrtzeuge der russischen Freiwilligen-Flotte, sowie die Dampfer, welche von Deutschland angekauft sind, abgehen. Proviantschiffe sollen folgen.

**Rom, 4. Juli.** Der italienische Marineminister soll aus Tschifu ein Telegramm erhalten haben, wonach dort die Meinung herrscht, daß die vorgeschobenen Befestigungswerke sich höchstens noch 14 Tage halten könnten.

#### Japanische Grausamkeiten?

**Tosio, 4. Juli.** Es werden Gerüchte verbreitet, daß am Abend des 12. Juni drei bei Utsung liegen gebliebenen russische Verwundete von der angreifenden japanischen Kavallerie in roher Weise gemartert worden seien, aber nach dem amtlichen Bericht des Generalstabschefs der zweiten

Armee hat am 12. Juni nirgendwo weder eine Schlacht noch ein Zusammenstoß von Kavalleriepatrouillen stattgefunden.

In der Schlacht in der Nähe von Wafangtscheng am 15. Juni behandelten die russischen Soldaten unsere Gefallenen und Verwundeten grausam. Die verwundeten russischen Offiziere und Soldaten, die gefangen genommen worden sind, zeigen sich im höchsten Grade gerührt von der aufmerksamen Behandlung, die wir ihnen unsererseits stets zu teil werden lassen. Von den Leichen der Feinde wurde nicht eine einzige, wie fälschlich berichtet worden ist, auf irgend eine Weise verstümmelt; sie sind alle sorgfältig beerdigt worden.

Ein weiterer Bericht des Generalstabschefs der zweiten Armee besagt, daß am 15. Juni sechs Kavalleristen des 18. Artillerieregiments bei Tschengtschuan ein Schwarm mit 15 feindlichen Kavalleristen hatten u. daß, als unsere Leute getötet waren, die Feinde mit dem Bajonett nach Augen und Mund der Toten fieseln und ihnen die Börsen und Kleidungsstücke raubten.

Am 27. Juni wurde ein Soldat des dritten Kavallerieregiments namens Kobahashi durch Schüsse von dem Feinde verwundet, als er auf einem ungefähr vier Kilometer nördlich von Tschengtschuan entfernten Punkte Posten stand. Sobald er vom Pferde gefallen war, umringten ihn etwa 20 Mann der feindlichen Kavallerie, durchbohrten ihn wiederholt mit ihren Lanzen und ergingen sich in Rohheiten, indem sie ihm einige Körperteile abtöteten. Unsere Kavallerie kam jedoch plötzlich hinzu und brachte den Leichnam an sich, während der Feind floh.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magold, 7. Juli.

**Vom Rathaus.** Eingang der gestrigen Sitzung des Gemeinderats erhob sich der Vorsitzende Stadtschultheiß Brodbeck, um dem verstorbenen Hrn. Stadtrat Schwanerme Worte des Dankes und der Anerkennung für dessen langjährige Verdienste um die Stadtgemeinde Magold zu widmen. Der Herr Stadtoverstand erwähnte, daß Herr Schwan im Jahre 1866 in damals bewegter Zeit in den Bürgerausschuß gewählt wurde und demselben 6 Jahre angehört habe, bis er im Jahre 1872 durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Gemeinderat berufen worden sei. Er habe die Bürgerschaft somit 38 Jahre vertreten und in dieser langen Zeit sei es sein Bestreben gewesen, die Interessen der Stadt und deren Ansehen zu wahren, sowie auch dem Publikum möglichst entgegenzukommen. Das Kollegium habe ein achtbares, liebes Mitglied verloren, dem ein ehrendes Andenken bewahrt werde. — Zum Zeichen dafür erhebt sich das Kollegium von den Sitzen. — Hr. Schultheiß spricht im Auftrag der Hinterbliebenen dem Kollegium deren Dank aus für die Beilegung. — Geöffnet werden die Offerte auf Befehl von ca. 800 ehm. Schotter zur Bahnhofs- und Burgstraße und dieselbe an Piegler Steininger zu 1 M 18 S den ehm. vergeben, mit der Bedingung, daß er gewäh. früheren Vorbehalts die Hälfte an seinen Vater, Dekonom Grätinger abzutreten habe. — Das Stadtbauamt teilt mit, daß die Straßenbahntrassen der Bahnhofstraße teilweise, diejenige der Burgstraße ganz ohne Vorlage seien, was mit einem Kostenaufwand von etwa 700 M auszuführen wäre; ferner daß die Dampfstrassenwalze nicht auf den angelegten Termin zu bekommen sei. Beschlossen wird, die Ausführung der Straßenvorlagen und die Befestigung der Dampfwalze wenn es nicht baldiger sein kann, eben auf den vom Unternehmer zugedachten Termin 1. September ds. Js. zunächst soll jedoch durch Ausschreiben in Schw. B. und Anfrage in Heilbronn und bei R. Straßenbauinspektion versucht werden, noch baldere eine Dampfstrassenwalze zu erhalten. — Genehmigt wird ein Gesuch von Bauwerkmeister W. Benz wegen Kalksteinbrechens im Mittelberge, abgewiesen ein gleiches Gesuch von Gottlob Grätinger bezüglich des Steinbruchs auf Teufels Hirschkale, weil mit Rücksicht auf die Angrenzer nach einem früheren Beschluß dort keine Steine mehr gebrochen werden dürfen. — Verlesen wird ein von Rechtsanwält Knobel, im Auftrag von Michael Kuhmann, Gemeinderat von Mödingen, wegen Räumung seines Steinbruchs von abgelagerten Steinen und auf Zahlung der Anwaltskosten eingereichtes Schreiben. Es wird festgesetzt, daß die Räumung schon auf eine Einprache des Kuhmann beim Stadtbauamt angeordnet und innerhalb der Frist von 2 Tagen zugesagt wurde, daß also die Beiziehung eines Rechtsanwalts und das Entstehen von Kosten unnötig veranlaßt wurde, und daher beschlossen, die Zahlung der Rechtsanwaltsgebühren zu verweigern mit dem weiteren Bemerkten, daß eine Kostentragung die Stadt überhaupt nicht berühre, da die Ablagerung ohne Vorwissen derselben erfolgt sei. — Dem Akkordanten an der Bahnhofs- und Burgstraße wird auf deren Gesuch der Termin für Fertigstellung der Arbeiten bis 10. Juli verlängert. — Zur Verhandlung kommt die Streitsache von Buchbindermeister Strähle gegen Frau Kraus Wwe., welche nicht erschienen ist, wegen Freihaltung des gemeinschaftlichen Honsgangs. Kläger zieht die Klage zurück, da er mitteilen kann, daß die Sachen nun entfernt wurden; weiter kommt zur zweiten Verhandlung die Streitsache des Tagelöhners Wurster gegen Tagelöhner J. Hähler's Wwe. wegen Herabgabe verschiedener, beim Mietwechsel zurückbehaltener Gegenstände. Die Situation der gegenüberstehenden Parteien entbehrt nicht einer gewissen Komik, die nur durch das Eingreifen des Vorsitzenden den Ernst einer gerichtlichen Verhandlung erfährt. Beklagte hat die betr. Gegenstände abgegeben, Kläger will

einige Mängel daran feststellen, kann aber keinen Beweis dafür erbringen. Schließlich kommt ein Vergleich zustande, wonach die Beklagte dem Kläger für veräumte Zeit 1 M Ersatz zu zahlen hat. — Beschlossen wird die Abgabe von Baumstützen zu den üblichen Preisen, ferner durch Abstimmung, Mitte Juli und Ausgang August eine Kurliste im Schw. Merkur zu veröffentlichen. — Verlesen wird die vom Ortsvorsteher erlassenen neuen Statute über die Orts- und Feldpolizei, sowie der monatliche Bericht der Stadtpolizei. Der Gemeinderat erteilt zu ersteren seine Zustimmung. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

**Unfälle.** In den letzten Tagen verunglückte ein Arbeiter, der den linken Arm unter einem schwer beladenen Wagen brachte, ferner ein Gipslehrerling, namens Brenner von Wildberg, der am Vereinshaus abfiel; beiden wurde sofort ärztliche Hilfe zu teil; endlich wurde ein Knacht der Kaiser'schen Plegel, namens Jakob Uyl von Hohenborn, von einem Kohlenwagen an die Wand gedrückt, ohne erheblichen Schaden an seiner Gesundheit genommen zu haben.

**Invalidentversicherung.** In den meisten Fällen, in denen Versicherte mit ihrem Anspruch auf Invalidenrente wegen Nichterfüllung der gesetzlichen Wartzeit abgewiesen werden müssen, liegt der Fehler daran, daß die Arbeitgeber unterlassen haben, die Versicherung der betreffenden Arbeiter herbeizuführen, sei es, daß sie — bei ständigen Arbeitern — die gesetzlich vorgeschriebene Anmeldung zur Einigungsstelle veräumt, sei es, daß sie — bei unständigen Arbeitern — die verfallenen Beitragsmarken nicht selbst in deren Dattungsarten eingeliefert haben. Durch eine derartige Veräumnis erwächst dem Arbeitgeber unter Umständen eine große finanzielle Last, denn es ist durch mehrere gerichtliche Urteile rechtskräftig ausgesprochen worden, daß der Arbeitgeber, der die Schuld an der Unterlassung der Beitragsentrichtung für seinen Arbeiter trägt, verpflichtet ist, diesem die entgehende Invalidenrente zu bezahlen.

**Calw, 6. Juli.** Auf der Straße nach Stammheim wurde der Tagelöhner Ritter angefallen und seiner Barthaft mit 20 M beraubt. Der Täter ist ermittelt u. in Haft.

**Tübingen, 4. Juli.** In der Verhaftung des Metzgergesellen Schwars in Niedlingen, der sich selbst der Mordtat an der Luise Waler in Ditterdingen bezichtigte, erfährt die Tsd. Gz., daß er selbst sein Geständnis, das er aus Mangel über die Gerichte gemacht haben will, wieder zurückgenommen hat. Auch bei der Gegenüberstellung in Osterdingen hat sich ergeben, daß er der Täter nicht ist.

**Stuttgart, 5. Juli.** Die Mittel der Königin Karl Jubiläum-Stiftung sind heute in folgender Weise verwendet worden: 5885 M zum Besten derjenigen Landwirte, welche in diesem Jahre Überschwemmungs- und Gewitterschaden oder durch Hagelschlag Schaden an Gebäuden, Weinbergen und Obstbäumen erlitten; 715.20 M zur Unterstützung bestehender oder zur Einführung neuer Hausindustrieweige in armen Gemeinden des Landes; 3150 M als Reisependenz; 2000 M für den Verein der Arbeiterkolonien in Württemberg und endlich 5020 M für Einrichtungen zur Förderung des Kleinhandels. Die Reibulle der Königin Karl Jubiläum-Stiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, die in einem und demselben Geschäft bzw. Betrieb langjährige treue und ersprießliche Dienste geleistet haben, ist an 139 Bewerber, von denen 110 in gewerblichen und 29 in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, verlesen worden.

**Stuttgart, 5. Juli.** (Amerikanerfest.) Zur Feier des 4. Juli veranstaltete der Verein für Fremdenverkehr gestern Abend im Stadtpark ein großes Konzert, verbunden mit festlicher Florentiner Beleuchtung des Gartens. Das Programm wurde unter Leitung des Kgl. Musikdir. Joller von dem Musikkorps des Inf.-Reg. Nr. 10 Württemberg trefflich durchgeführt. Der Besuch war ein überaus starker; eine frohgemunte Menge wogte bis gegen Mitternacht in den hinteren Teilen des schönen Gartens auf und ab, der auch den vielen anwesenden Fremden laute Ausrufe des Entzückens entlockte. Der prächtige Anblick des strahlend beleuchteten Gartens zog auch in den angrenzenden Straßen eine große Zuschauermenge an.

**Stuttgart, 5. Juli.** In der Südstraße fiel einem 20jährigen Mannergesellen ein größerer Stein aus einer Höhe von 5 Metern auf den Kopf, wodurch er sofort getötet wurde.

**Stuttgart, 5. Juli.** Die ersten diesjährigen Kessel wurden der Redaktion der Pfl. Stg. heute vormittag übergeben; dieselben, Jakobspfel, sind von feinem Aroma und Geschmack u. stammen aus einem Garten am Mettinger Tor.

**Landwigsburg, 6. Juli.** In einer äußerst zahlreich besuchten, von der deutschen Partei, dem Jungnational-liberalen Verein und der Volkspartei eubereufenen Versammlung nahm auch die hies. Bürgerschaft Stellung in der gegenwärtig weitest Kreise unseres Landes beschäftigenden Frage der Reform bzw. Abschaffung der ersten Kammer. Es sprachen der Reihe nach Lehrer Stegmaier von hier, Kaufmann Stähle namens des Jungnational-liberalen Vereins, Redakteur Müller an Stelle des verabschiedeten Reichstagsabgeordneten Dieber, Redakteur Schmidt von Stuttgart, ferner ein Lehrer aus Bötzingen, der ein mit härmlicher Freude aufgenommenes Hoch auf den König ausbrachte, u. schließlich der sozialistische Führer Neugebauer, der die Forderung auf Abschaffung der 1. Kammer verlangte, während die Versammlung der weniger weitgehenden Resolution, welche als Hauptforderung die Verfassungsreform verlangte, zustimmte und zwar mit großer Mehrheit. Die Versammlung wurde geleitet von dem Vorstand der Deutschen Partei, Kaufmann Jenzel.

**Vietingheim, 5. Juli.** Der Knacht des Fuhrwerks-



besitzers Stahl hier kam gestern Abend unter seinen schwer beladenen Kohlenwagen, wobei ihm beide Beine unterhalb der Knie abgefahren wurden.

**Vietigheim, 5. Juli.** Wegen Sittlichkeitsverbrechen an einem 11-jährigen Mädchen ist der verheiratete Seifenhändler Carl Reinhardt, eine hier sehr angesehene Persönlichkeit, verhaftet worden.

**r. Fichtenberg, 5. Juli.** Gestern nachmittag 3 Uhr brach in der Scheune des Fuhrmanns Johs. Ritz auf bis jetzt unbekannter Weise Feuer aus, welches einen ziemlich ausgedehnten Häuserkomplex bis auf die Grundmauern einscherte. Vier meist ärmere Familien sind dadurch obdachlos geworden. Eine 94 Jahre alte Frau konnte nur mit knapper Not aus dem brennenden Hause gebracht werden. Vom Mobiliar wurde nur wenig gerettet, da die Leute nicht zu Hause waren. Doch sind alle Abgebrannten versichert. An den Vörscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren von hier, Hausen und Oberrot.

**Göppingen, 5. Juli.** An der Straße von Göppingen nach Jechhausen wurde gestern die Leiche des 64 Jahre alten verwitweten Steinschlägers Birth von hier aufgefunden. Derselbe hatte sich, aus einem Steinhaufen stehend, durch einen Pistolenschuß in den Mund getötet. Die Ursache zu diesem Selbstmord ist eine höchst nichtige. Dem Birth waren öfters die Steinschläger verhaftet worden; aus Flegel darüber nahm er sich, wie Aeußerungen kurz vor seinem Tode beweisen, das Leben. Bevor er in den Tod ging, hatte er sich noch mit seinen Kriegsveteranen von 1870-71 geschämmt.

**Ulm, 5. Juli.** Am Sonntag nachmittag hat sich der Schreinermeister Reif in Neu-Ulm von zu Hause entfernt und ist seitdem abgänglich. Als Grund zu diesem Schritt wird wichtige Vermögenslage angegeben. Reif, ein fleißiger und ehrenhafter Geschäftsmann, soll sein Anwesen viel zu teuer angekauft haben, als daß der Geschäftsbetrieb hätte prosperieren können. Gestern ist über das Vermögen des Abwesenden vom Amtsgericht der Konkurs eröffnet worden.

**Protestbewegung.** Weitere Berichte über große Protestversammlungen gegen die erste Kammer kommen aus Ludwigsburg, Bromberg, Schwenningen, Balingen.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 5. Juli.** (Schwurgericht.) Unter starkem Andrang begann heute die Verhandlung gegen den von seiner Frau getrennt lebenden 44-jähr. Tagelöhner Alex. Brumm von Sternensfeld, wohnhaft in Ludwigsburg, wegen Totschlags. Die Anklage beschuldigte ihn, er habe am Sonntag den 29. Mai nachts gegen 11 Uhr in Ludwigsburg der Wirtswitwe Emma Grabherr z. Hirsch einen Schlag in den Oberschenkel versetzt, so daß der Tod durch Verblutung eintrat; die Tötung sei ohne Ueberlegung ausgeführt worden. Für die Verhandlung sind 2 Tage vorgesehen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Walter, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Rau. Geladen sind 32 Zeugen und 2 Sachverständige. Der Angeklagte, schon zweimal wegen Körperverletzung bestraft, unterliegt seit vorigem Jahr mit der Wirtin Emma Grabherr ein intimes Verhältnis, was zu ehelichen Zerwürfissen führte; seine Frau beantragte Ghescheidung, der Termin war bereits auf 6. Juni festgesetzt. Der Angeklagte verkehrte viel in der Wirtschaft seiner Geliebten; auch an jenem Abend befand er sich dort und kam öfters zu ihr in das Buffet herein. Wie mehrere Gäste bezeugten, kam es zwischen beiden zu einem Wortwechsel. Gegen 11 Uhr trat der Angeklagte zu seinem gleichfalls in der Wirtschaft anwesenden Schwager heran und bat ihn, in die Schänke zu kommen, da der Frau Grabherr ein Unglück passiert sei. Die Frau lag auf dem Boden und war bereits tot. Brumm ließ an der Leiche verdächtige Aeußerungen fallen, wie sein Benehmen überhaupt sehr auffallend gewesen sein soll. Der Angeklagte leugnet, der Frau einen Stich versetzt zu haben. Er sucht die Sache vielmehr so darzustellen, als habe sich die Frau unvorsichtigerweise, als sie ihn umarmte, an seinem offenstehenden Messer, das er zum Abschneiden einer Zigarre in der Hand hielt, verletzt.

**Ulm, 4. Juli.** In einem Prozesse, den ein Ulmer Bürger gegen den Wirt zum goldenen Apfel wegen ruhestörenden nächtlichen Regels in der Wirtschaft des letzteren angestrengt hatte, wurde durch das wiederholte Urteil des Oberlandesgerichts in Stuttgart dem Beklagten (dem Wirt) drei Viertel der Kosten aller Instanzen, dem Kläger ein Viertel derselben zuerkannt und entschieden, daß abends nach 10 Uhr nicht bei offenen Fenstern und nach 11 Uhr nicht mit Regeln ohne schützende Gummistreifen und nicht mit Holzstegen gefegt werden darf.

**Frankfurt a. M., 5. Juli.** Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Podel vom 87. Inf.-Reg. wegen Soldatenmißhandlung in 40 und vorchriftswidriger Behandlung in 166 Fällen zu 8 Monaten Gefängnis und Degradation.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 5. Juli.** Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie hat sich gestern Abend nach London begeben. Er folgt einer Einladung des Sekretärs des englischen Handelsamtes zum Zweck einer Verhandlung über den Tarifkampf auf der nordatlantischen Schiffsahrtslinie zwischen den Kolonialschiffahrtsgesellschaften und der Canada-Linie.

**Berlin, 6. Juli.** Der Reichsanzeiger bringt die wesentlichsten Ausführungen des Auftrags zur Errichtung einer Anstalt für die Hohenheim bei Stuttgart zum Abdruck.

**r. Pforzheim, 5. Juli.** In große Betrübniß wurden gestern nachmittag 2 Bröhlinger Familien versetzt. Das 13-jährige Kind des Landwirts Bayer sprang aus dem elterlichen Hofe auf die Straße und geriet unter ein vorbeifahrendes Sandfuhrwerk, wodurch dem armen Kind beide Beine abgedrückt und der Unterleib aufgerissen wurde. Mittels Sanitätswagens wurde das Kind ins Pforzheimer Kinderhospital verbracht. Das 7-jährige Kind der Witwe Gombh lag auf dem Sanitätswagen auf das Trittbrett glitt aus und geriet mit den Füßen in die Räder, wodurch ein Fuß abgedrückt wurde. Das erste Kind ist im Spital gestorben.

**Rürnberg, 1. Juli.** Ein schreckliches Verbrechen ist hier an einem schulpflichtigen Mädchen verübt worden. Die 13-jährige Tochter eines hiesigen Metzgermeisters wurde vorgestern Abend 1/9 Uhr von einem Manne gegen Belohnung von 40 S erfaßt, ihm den Weg zum „Schusterstall“ zu zeigen. Unvorsichtigerweise willigte das Mädchen ein und begleitete den Schwindler bis Herrnhütte, wo dieser an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen beging. Das bedauernswerte Mädchen, das durch ein scharf riechendes Mittel betäubt worden war, wurde nachts 1/2 Uhr von einem Schuttmann in einem Waldchen in halb bewußlosen Zustande aufgefunden und dann zu seinen Eltern verbracht.

**Mein, 2. Juli.** Begreifliches Aufsehen macht hier die pompöse Beerdigung des zum Tode verurteilten 21-jährigen Raubmörders Camille Blaise, der im Gefängnis an der glockenringenden Schwindsucht verstarb. Der Verbrecher, über dessen rätselhafte Gleichgültigkeit während und nach der Tat — vier Monate lang hatte er standhaft gelehnet — nur eine Stimme des Absehens herrschte, soll zuletzt von so großer Reue ergriffen worden sein, daß er mit Nahrung die Sterbefragmente empfing. Infolge dessen wurde ihm ein ziemlich kostspieliges Begräbniß zweiter Klasse unter Teilnahme mehrerer Geistlicher veranstaltet. Der Vorgang fordert zu Vergleichen zwischen der kirchlichen Behandlung des deutlichen Raubmörders und des schuldlosen Protektanten in Fames auf, dessen Leiche den Friedhof so sehr entweichte, daß der Gottesacker mit dem Interdikt belegt werden mußte.

**Magdeburg, 2. Juli.** Ein allgemeiner deutscher Innungs- und Handwerkertag wird in den Tagen vom 28. bis zum 30. August in Magdeburg stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Punkte, die von größter Wichtigkeit für das Handwerk sind. So soll u. a. verhandelt werden über den Schutz der Arbeitgeber gegen frivole Schädigungen seitens der Arbeitgeberorganisation durch Arbeitsentstellungen, Betriebsstörungen, Schutz der Arbeitswilligen u. Bestrafung des Kontraktbruchs, Verpflichtung der Berufsvereine und Verbände zum Ersatz des Schadens, welcher bei Gelegenheit oder aus Anlaß von Ausständen und Sperren durch deren Beamte und Mitglieder bezw. durch von denselben ausgesetzte Streikposten verursacht worden ist, Verbot des Streikpostenstehens. Weitere Verhandlungspunkte sind u. a. noch: Sicherstellung der Bauhandwerkerforderungen, strengere Handhabung bezw. Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, Regelung des Submissionswesens, das Handwerk und die Warenhandlung, Befähigungsnachweis für das Baugewerbe und das Schmiedehandwerk, die Arbeitslosen-Versicherung und schließlich die deutsche Mittelstandspartei.

**Hamburg, 5. Juli.** Der präsidierende Bürgermeister Dr. Nachmann ist gestorben.

Wie aus **Stettin** berichtet wird, ist das Verfahren gegen den sozialdemokratischen Redakteur Quessel wegen Hochverrats und wegen Verleumdung des Zaren eingestellt worden.

### Ausland.

#### Schiffsuntergang auf hoher See.

**London, 5. Juli.** Zum Untergang des Auswandererdampfers Rorge wird gemeldet, daß von den Passagieren 129 Personen gerettet und 637 den Tod in den Wellen fanden. Ob noch weitere Boote das Land erreichten, konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Kapitän, der sich unter den Geretteten befindet, berichtet, daß sieben Boote entkommen seien; doch wird diese Behauptung von anderen Geretteten bestritten. Die Rorge war danach mit 8 Rettungsbooten versehen, die im Stande waren, 200 Personen zu tragen. Drei Boote wurden durch den hohen Wellengang zum Sinken gebracht. Von den Geretteten wird Klage über die mangelhafte Ausrüstung der Rorge geführt. Es wird behauptet, die Rettungsgürtel seien alt gewesen und beim Gebrauch auseinandergefallen.

**London, 5. Juli.** Die Rorge hatte keine deutschen Auswanderer. Sie hatte 301 Norweger, 79 Dänen, 58 Schweden, 236 polnische Juden; von letzteren ist nur einer gerettet worden. Kapitän Gumbel und der zweite Ingenieur Brunn schwammen zwei Stunden, bis sie von einem vollbesetzten Rettungsboot aufgenommen wurden. Sie fuhren auf die Insel St. Alba (Hebriden) zu. Am Sonntag mittag landete sie in Sicht, gleichzeitig erschien aber auch der Hamburger Petroleumdampfer Energie, welcher sie rettete. Am Samstag starb ein Kind im Rettungsboot; es wurde im Meer bestattet.

**New-York, 5. Juli.** Inspektor Lundberg, der auf dem „Stocum“ alles in guter Verfassung befand, hatte auch die Rettungsboote auf dem untergegangenen Dampfer „Rorge“ insiziert.

Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei.

**Wien, 5. Juli.** Von maßgebender Stelle erfährt man, daß die bulgarisch-türkischen Beziehungen in der jüng-

sten Zeit eine wesentliche Trübung erfahren und daß eine Krise bevorsteht, da die bulgarischen Militärführer zum Kriege drängen. Sie wollen nur die Niederlage Rußlands in Ostosien abwarten, weil dann Rußland nicht eingreifen könnte. In Uebereinstimmung hiermit meldet das Neue Wiener Tagblatt, der Sultan habe alle bulgarischen Forderungen abgelehnt. Infolgedessen hat Fürst Ferdinand seine Abreise ins Ausland verschoben. Auch die Aufhebung des Kabinettsbeschlusses, wonach 15,000 Soldaten beurlaubt werden sollten, erfolgte durch den Kriegsminister Saffo auf Befehl des Fürsten Ferdinand, der auf diese Weise auf die Pforte einen Druck zu üben beabsichtigt. Die bulgarischen Blätter greifen die Regierung wegen ihrer Niederlage an und fordern eine energische Aktion gegen die Türkei.

**Rotterdam, 3. Juli.** Für den Besuch eines deutschen Geschwaders in holländischen Häfen, der noch im Laufe dieses Monats gelegentlich einer Uebungsfahrt stattfinden soll, werden in den Niederlanden eifrige Vorbereitungen getroffen. Im Seebad Schwenningen plant man für den 16. Juli die Veranstaltung großer Festlichkeiten.

**London, 5. Juli.** Der Oberbefehlshaber der englischen Marine in Plymouth wurde gestern benachrichtigt, daß 10 deutsche Kriegsschiffe am 10. Juli in Plymouth eintreffen.

Ein schreckliches Ende fanden zwei deutsche Matrosen bei Longland im sogenannten Wald, an der britischen Küste. Der deutsche Schoner Hans lag dort vor Anker. Der Kapitän des Schiffes, Karl Jensen, und ein Matrose namens Ludwig Hammingen verließen das Schiff in einem kleinen Kahn, um Jagd auf die Seevögel zu machen, die am Strande in der Sonne lagen. Sie nahmen den Schiffsjungen Ernst Hansen mit. Der Junge wurde beim Landen in dem Boot gelassen, während die beiden Erwachsenen auf die Seevögel losgingen. Plötzlich wurde das Boot von einer Welle losgerissen, und die Flut trieb das Boot immer weiter davon, ohne daß der Knabe mit dem Anker etwas anrichten konnte. Der Kampf mit den Wellen dauerte noch lange fort, aber der Knabe konnte das Boot nicht wieder in seine Gewalt bekommen. Er sah, wie die beiden Leute verzweifelt um Hilfe riefen und wie das Wasser immer höher stieg, bis schließlich die Wellen ganz über ihnen zusammenschlugen. Der Knabe trieb in dem Boot die ganze Nacht umher, bis er schließlich von einem andern Schiff aufgenommen wurde, wo er seine Erlebnisse erzählte.

**Shanghai, 6. Juli.** Die englischen Truppen haben heute das tibetanische Fort gestürmt. Die Verluste sind unerheblich. Soweit bekannt, ist ein Offizier gefangen.

**Porto Alegre, (Argentinien), 29. Juni.** In Teromendo, einem kleinen Städtchen im Innern von Sao Paulo, wurde vor kurzem ein ganz verwildertes Menich gefangen. Er war als kleines Kind im Walde ausgelegt worden. Sein Aussehen ist unheimlich; er gleicht einem Tier, das nur noch durch seine Gestalt an den Menschen erinnert. Das Haar bildet eine große Mähne, der Bart ist dicht und wirt, die Fingernägel sind zu Krallen geworden, die Zähne ähneln unformigen Lagen, die Stimme des Waldmenschen ist ein vollkommen tierisches Geheul. Der Mann heißt Franzisco Henrique de Souza; er war in der Umgegend von Sao seit längerer Zeit unter dem Namen „Berückter Franz“ (Chico Auido) bekannt, sod aber die Rube der Menschen, löstete Kinder und Pferde, trank ihr Blut und aß ihr Fleisch ganz roh. Als er gefangen war u. sich einige Kinder ihm unvorsichtigerweise näherten, versuchte er, sie zu greifen. Ob es gelingen wird, dieses Geschöpf zu zähmen oder gar zu einem Menschen zu erziehen, bleibt der Zukunft überlassen.

**St. Louis (Amerika), 2. Juli.** Rettee Zustände scheinen hier zu herrschen, wenn man einem Bericht der „Manchester Dispatch“ Glauben schenken kann, dem wir folgende Stellen entnehmen: Ebenso wie seinerzeit die Weltanschauung in Chicago, so ist jetzt St. Louis eine große Anziehungskraft auf die gewandtesten und gewissenhaftesten amerikanischen Verbrecher beiderlei Geschlechts aus. Die Zeitungen sind täglich voll von Geschichten von Besuchern, die auf unerklärliche Weise verschwinden und solchen, die unangenehme Erfahrungen gemacht haben. Es haben sich dort großartig eingerichtete Banden von Räubern und Mörder niedergelassen, die die abgefeimtesten Listen anwenden, um Vergnügen suchende Fremde in ihre Netze zu ziehen. Die Leute, die bei den Anschlägen der Banden ihr Leben retten, können immerhin den Verlust ihrer Barchasi mit Gleichmut ertragen. Es ist in der Tat auslos, die amerikanische Polizei zu Hilfe zu rufen; ein Juden der Schultern ist die einzige Antwort auf etwaige Beschwerden. Die Preise in den Gasthöfen sind ins ungeheure gestiegen. Die Häuser selbst sind äußerst schwach gebaut, und die einzelnen Räume haben große Neuhäufigkeit mit Rästen. Die vorerwähnten Speisen sind sehr dürftig. Die Keller bedienen in Hemdsärmeln, ohne dabei sich im Rauchen und Tabakkauen hören zu lassen und ohne das beliebte Spucken zu vergessen, daß sie mit einer wunderbaren Genauigkeit über die Köpfe der Gäste hinweg ausfahren, wobei sich nur selten ein Unfall ereignet.

**New-York, 4. Juli.** Die New-York Times behauptet, einen Brief von einem Buren erhalten zu haben, worin gesagt wird, daß an der deutsch-ostafrikanischen Grenze 1000 bewaffnete Buren unter dem Kommando von zwei Kommandanten ständen, die sich angeblich niemals ergeben hätten. Es wird behauptet, daß die Kommandanten großen Jungs haben und daß sie hoffen, bis zum Januar 10,000 Mann ins Feld stellen zu können. Das Blatt behauptet, daß die deutschen Behörden diesen Buren großes Wohlwollen entgegenbrächten.



**Bermischtes.**

Nach der Taubergzeit, erzählt in einem Seitenteil der Taubergzeit folgende Barmungsstiel:  
Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß jeder, der noch einmal diesen Privatweg sich zu geben erlaubt, im Wiederholungsfall wird immer die Strafe um drei Reichsmark schärfen!  
Für streng rechte Innehaltung wird garantiert — die Ortsverwaltung.

**Rittmeister und — Schweinehändler.** Mit den elsaß-lothringischen Steuerbehörden ist — gerade so wie mit denjenigen anderer Staaten — nicht immer gut Rischen essen. Kaufe sich da vor einigen Jahren ein Rittmeister der Garnison Metz in der Umgegend ein kleines Landgütchen, auf dem er — da in der Nähe eine Kaserne lag, die ihre Küchenabfälle zu billigem Preise abgab — eine größere Anzahl Mutter Schweine hielt, deren Ferkel er verkaufte. Da nahte sich schon im folgenden Jahre die rächende Nemesis in der Gestalt eines Steuerzettel, auf dem unser Rittmeister als „Schweinehändler“ zur Gewerbesteuer veranlagt war. Fruchtlos schwand seine Klage und schrieb eine Steuerreklamation, wie sie wohl bis dahin von keinem Steuerpflichtigen geharnischter abgefaßt worden war. Bald erfolgte auch die Antwort — an den „Schweinehändler Herrn v. K., Rittmeister in P.“, in der dargetan war, daß die Ferkel, die der Herr verkaufte, von Müttern stammten, die nicht mit den Erzeugnissen des Gutes gefüttert wurden, und somit ein Handel vorläge, der bestrafen werden müsse. Dies ließ der Offizier natürlich nicht gelten, durchließ alle Instanzen, bis er schließlich von der Steuer, und, woran ihm am meisten lag, von der ominösen Titulatur, befreit

warde. Es war ihm zuletzt gelungen, ein sachverständiges Gutachten von einer landwirtschaftlichen Autorität vorzulegen, in dem angeführt wurde, was für jeden vernünftigen Menschen eigentlich selbstverständlich, daß fast in jedem landwirtschaftlichen Betriebe Futter zugekauft wird und daß, wenn dies mit einer Veranlagung zur Gewerbesteuer bestraft werden dürfte, die Steuerbehörde einfach jeden landwirtschaftlichen Fortschritt im Lande ersäufen und sich oben-dreißin lächerlich machen würde. Mittlerweile waren aber die betreffenden Akten zu einem handlichen Heft angewachsen, in dem alle behördlichen Schreiben, die den Adressaten begreiflicherweise jedesmal in helle Verzweiflung dringende Aufschreit trugen: „An den Schweinehändler, Rittmeister v. K. u. f. w.“

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Nagold, 4. Juli.** Auf den heutigen Viehmarkt, welcher gegen das letztmal bezüglich der Ochsen sehr hart, bezüglich des andern Viehs ziemlich gleich befahren war, wurden zugeführt: 36 Paar Ochsen, von welchen 18 Paar um den Preis von 12200 M. verkauft wurden. Ferner wurden zugeführt: 140 Stück Kühe, 45 St. Kübber und 90 Stück Schmalvieh. Von den Kühen wurden 62 St. um den Preis von 10100 M. verkauft, von den Kübber 22 Stück mit einem Erlös von 2220 M. und von dem Schmalvieh 23 Stück um den Preis von 3460 M. Gesamterlös 15780 M. Der Schweinemarkt war gegen das letztmal bezüglich der Säuer Schweine härter, bezüglich der Saug Schweine ziemlich gleich befahren. Zu Markte gebracht wurden: 200 Stück Säuer Schweine und 306 Stück Saug Schweine. Veräußert wurden: 196 Stück Säuer Schweine mit einem Erlös von 6370 M. (Preis pro Paar 48-55 M.); 300 Stück Saug Schweine um den Preis von 4455 M. (Preis pro Paar 20-24 M.). Der Erlös für sämtliche beträgt 10825 M.  
— **Verneß, 6. Juli.** Sowohl von Waldbauern als auch von Händlern wurde auf den gestrigen Markt viel Vieh beigebracht. Kaufliebhaber von Vöden für Fettvieh waren zahlreich am Plat. Bezüglich der Preise für Mastochsen konnte ein Steigen nicht wahrgenommen werden; dagegen liegeren

sch die Preise für Röhre, Kalben, Jungvieh und Jungkure. Der Markt war ein namhafter. Gut befahren war auch der Schweinemarkt. Gehandelt wurde ebenfalls lebhaft in Jungschweinen. Nach abgelegt wurden Milchschweine um 18-22 M. pro Paar, während Käufer 40-55 M. pro Paar nach galten.  
**Lebermesse.** In der Gewerbehalle zu Stuttgart fand am Mittwoch die Lebermesse statt, die eine mittelstarke Zufuhr der verschiedensten Sorten aufwies. Besonders gut vertreten waren Wildhäute, Schwarzwildleder und Sehlleder. Auch Vieh- und Hammelfelle fanden Viehhaber. Verschiedene Sorten Schafleder waren ebenfalls abgesetzt. Der schwankte der Preis für 10 Stück zwischen 12 u. 20 M. Schwarzwildleder wurde von 1.60 bis 1.90 M. pro Pfund gekauft. Bei Sehlleder betrug der Preis 1.20 bis 1.60 M. pro Pfund. Ohrenhäute wurden zu 1.70 M. zum Verkauf geboten. Eine Anzahl Verkäufe wurden gleich nach Beginn der Messe abgeschlossen, im weiteren Verlauf kam die Kaufkraft merklich ab.

**Tuttlingen, 2. Juli.** Bollmarkt. Heute wurde die noch auf Lager befindliche Wolle eingelastet und gewogen. Die Gesamtlänge betrug nun im ganzen 8302 Scheppe Bahardwoolle und 1527 Pfund Baumwolle im Gesamtgewicht von 356 Zentner 15 Pfund, gegenüber dem Vorjahr ca. 75 Zentner weniger. Der Gesamterlös beträgt 45400 M. 12 J.

**Kaiser-Borax**  
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.  
Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönert den Teint, zarte weiße Hände.  
Für ein in kaltem Wasser zu 10, 20 und 30 Pf.  
Kaiser-Borax-Beife 50 Pf. — Toilet-Beife 25 Pf.  
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

**Witterungsvorhersage.** Freitag den 8. Juli: Vorwiegend heiter, trocken, heiß, abends gewitterschmal.

**Visiten-Karten**  
setzt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.  
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Ehrl. Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Sauer.

**Nagold.**  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hingang ihres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Onkels und Schwagers  
**Johs. Schuon,**  
Gemeinderat  
sagen ihren tiefgefühltesten Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Bindfaden empfiehlt G. W. Zaiser.

**Unterjettingen.**  
**Danksagung.**  
Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwagers und Onkels  
**Jakob Haag,**  
Gmdts. Sohn  
sagen wir allen Teilnehmern, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie für den erhabenen Beisengefang und allen denjenigen, welche den Verstorbenen während seiner Krankheit besuchten, herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Schullehrer Leuschner in Schozach**  
mit Frau Katharine geb. Haag u. Tochter Lydia.

Die Sommer-Ausgabe von  
Grimm & Pflüger's  
**Blitz-Fahrplan**  
erschienen soeben.  
Preis nur  
**+ 20 Pfg. +**  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

**Altensteig-Stadt.**  
**Brennholz-Verkauf**  
am Mittwoch d. 13. Juli d. Js., nachmittags 3 Uhr auf hies. Rathaus aus Stadtwald Engwald Abt. 2/18:  
6 Km. buch. Scheiter  
4 " " Prügel  
1 " " Kubruß  
219 " Papierholz  
2 " tann. Scheiter  
44 " " Prügel  
206 " " Kubruß  
57 " " Reisprügel  
77 " " Rinde  
440 " " Reis auf Haufen.  
Den 6. Juli 1904.  
Stadtschulth.-Amt:  
Wetter.

**Schönbrunn.**  
**Das Sammeln von Heidelbeeren**  
in den hiesigen Gemeinde- u. Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe  
**verboten.**  
Gemeinderat.

**Nagold.**  
**Honiggläser, Einmachgläser mit und ohne Verschluss, Einmachtopfe u. Strohkolben**  
bringt in empfehlende Erinnerung  
**Gustav Heller.**

Zur Einmachzeit empfehle:  
**1a Kristallzucker billigt, echten Weinessig, Weinsprit, Gewürze, Salzyl.**  
**Heh. Lang,**  
Nagold, Konditorei u. Café.

Am Freitag den 8. d. M.  
**Kalk-Ausnahme**  
in Grüningers Biegelei.

**Nagold-Oberjettingen.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag den 9. Juli 1904**  
in den Saalhof z. „Auler“ in Nagold freundlich einzuladen.  
**Eugen Kehle,** + **Friederike Böss,**  
Sohn des Theodor Kehle, + Tochter des Georg Böß,  
Fischermär. in Nagold. + Bauer in Oberjettingen.  
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Nagold.**  
**Kristallzucker**  
empfehlen bei billigt gestellten Preisen  
**Gustav Heller.**

**Kaiser-Otto Hafermehl**  
für **Kindernahrung.**  
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.  
16.7% lösliche Kohlehydrate, — Knorr's z. B. nur 8.4%  
laut Unterversuch-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

**Die beiden Schüler**  
6 kleine instruktive Duos für **Klavier zu 4 Händen**  
von Ferdinand Beyer, Op. 97.  
No. 1. Original-Melodie. No. 2. Volksweisen: „Das Schiff streicht durch die Wellen“. No. 3. Himmel: „An Alexis send ich Dich“. No. 4. Bellini: „Norma“. No. 5. Süßer: „Ansehen von Thaur“. No. 6. Donizetti: „Die Regimentstochter“.  
Nr. 1-6 in einem Hefte Mk. 1.—.  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

**2000 Mk.**  
hat gegen gefällige Sicherheit sofort anzuleihen;  
wer? sagt die Creditlon d. Bl.

**Seifenpulver Schneekönig**  
Bestes Waschmittel!  
Fabrikant: Carl Genmer, Göttingen.

**Natur-Heilanstalt**  
Begerloch-Stuttgart.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Freigele durch den Kaiser  
Dr. med. Kuhn, Stabsarzt a. D.

**Pergament-Papier**  
empfehlen  
**G. W. Zaiser.**



78. J.  
Er  
Kontag,  
Donnerst  
und 2  
Preis vi  
hier 1 M,  
lohn 1.10  
und 10  
1.20 M,  
Wörttem  
Monats  
nach 8  
Ne 13  
Noch  
boten, un  
Bestellun  
tember a  
Nummern  
Die  
in einem  
da u. a.:  
Der  
wichtigste  
herren de  
werfen, h  
geschäc  
als, daß  
einschle  
ten, in a  
Kriegspla  
plan heft  
die impo  
vollends  
reden bl  
der Post  
liert de  
alles S  
lachen R  
groß u. v  
sein soll  
einmal  
es erst  
unhaltbar  
vom 16.  
mann-G  
die ihm  
das Ver  
mit der  
Kaufwau  
gut gehal  
unter un  
mit fort  
Kürmlich  
ung folg  
ungen ar  
halten.  
der Sor  
demokrat  
zwischen  
Vandagil  
nach der  
demokrat  
mer seche  
gehen w  
eine Kig  
Führern  
mit Dor  
demokrat  
Nicht da  
mit ihr  
ihre tren  
wird ja  
haben, i  
eines beff  
Wi  
ist dann  
mal des  
Di  
sen neue  
zurückuf  
treibezi  
gehen  
Saaten  
net werd  
ein weite  
im Berei  
ist auf e  
halt-Bor  
Im Zus  
den neue  
Jahresbr  
erwarten